

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 9: **Wohnungsbau**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fachausstellung

Vom 16. bis 19. Oktober findet wieder die FSS, Fachausstellung für Schwimmbäder, Saunas und Sportanlagen, auf dem Züsäp-Messegelände in Zürich statt. Gleichzeitig wird am 16. und 17. Oktober die Schweizerische Bädertagung im Stadthof 11, Zürich, durchgeführt, mit den nachstehenden Themen: Neue schweizerische Richtlinien für Bäder; Kinderbereiche im Hallen- und Freibad; Privat-, Gemeinschafts- und Hotelbäder; Badewasseraufbereitung; Besucherzahlen in Bädern; Verpflegungsmöglichkeiten in Bädern; Sauna- und Fitneßeinrichtungen in öffentlichen Bädern. Bringt das Baden in öffentlichen Bädern Gefahren für die menschliche Gesundheit?; Wirtschaftlicher Energieeinsatz in Bädern; Stahlbetonbecken; Sprunganlagen.

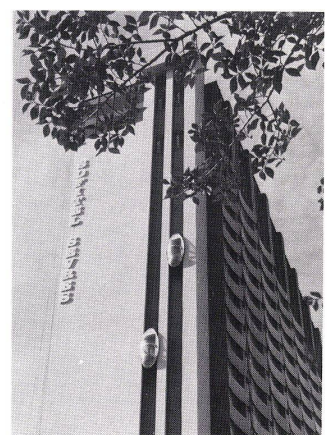
Firmennachrichten

Otis Außenaufzüge

Das Hotel «Sofitel» in Sèvres (Frankreich) wurde vor kurzem eingeweiht. Für die Firma Otis handelte es sich um eine große Premiere, denn an diesem Tage wurden zwei Außenaufzüge in Betrieb genommen. Sie werden «bulles» (Seifenblasen) genannt. Es sind Plexiglasschalen in Form von halbierten Eiern. Die beiden Schalen des «Sofitel» gleiten an der Fassade auf und ab. Sie wurden gewissermaßen das Markenzeichen des Hotels «Sofitel» in Sèvres.

Man betritt die Aufzüge von der Hotelhalle aus durch zwei Schiebetüren. Es handelt sich um zwei Kabinen für 750 kg mit einer Geschwindigkeit von 1,5 m/s, welche das im 21. Stockwerk gelegene Schwimmbad einschließlich der Bar mit dem Erdgeschoß verbinden. Die 67 m lange Nonstopffahrt geht ziemlich langsam vor sich, um den Passagieren Zeit zur Bewunderung des Panoramas zu lassen.

Technischer Gag aus Amerika Während seiner Reise durch die USA hatte der Direktor der «Sofitel»-Hotelkette in Atlanta von Otis installierte Außenaufzüge entdeckt.



Abschirmung gegen Wind und Unwetter

Ein Hauptproblem stellte sich: Das Material war ohne besonderen Schutz Wind und Unwettern ausgesetzt. Wir mußten es vollständig wasserdicht machen. Um das Beschlagen der Plexiglasscheiben zu vermeiden, mußten wir ein besonderes Ventilationssystem schaffen. Die außen verlaufenden Kabel waren ebenfalls den Winden ausgesetzt; sie wurden mit einer Schutzhülle umgeben, wie dies gewöhnlich bei Schiffen geschieht.

In jeder Kabine sind Seitentüren vorgesehen, damit bei einer Panne die Passagiere geborgen werden können. Wenn eine Schale während der Fahrt blockiert wird, so bringt man die andere auf ihre Höhe, die Verbindungstüren werden geöffnet, und die Insassen der blockierten Kabine können gefahrlos und ohne jede Schwierigkeit in die andere überwechseln.

Während der Nacht entsteht von weitem eine überraschende Wirkung, denn die beiden Schalen werden beidseitig von zwei Leuchtbändern erhellt.

Außerhalb der Normen

Für die Installierung solcher Fahrstühle mußte man Sondergenehmigungen auf dem Gebiete der Sicherheit einholen.

Wie die «Alouettes»

Die Plexiglasschalen wurden in einer besonders angefertigten Form von der Firma hergestellt, welche die Cockpits für die «Alouette»-Hubschrauber liefert.

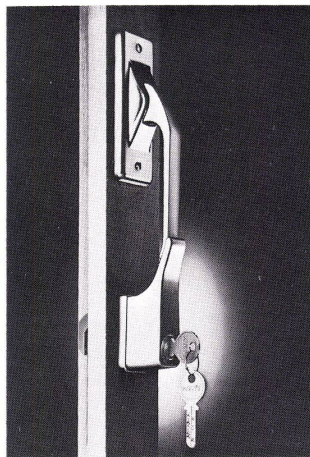
Diese Art Aufzüge ist natürlich ziemlich teuer, schon allein wegen der angewandten Spezialtechniken. Trotzdem sagt man ihnen eine gute Zukunft voraus. Immer zahlreichere Projekte sehen in der Tat die Verwendung von Außenaufzügen vor.

Aufzüge Gendre Otis AG

Eine neue Fenstersicherung schützt vor Einbrechern und Kleinkindunfällen

Die Statistik spricht eine harte Sprache. Sie zeigt, daß die Zahl der Einbrüche in alarmierender Weise zunimmt. Das kommt nicht zuletzt daher, daß die Einbrecher immer neue Techniken erfinden, um in verschlossene Räume zu gelangen. Den berüchtigten «Fensterbohrern», die Balkontüren oder Fenster praktisch geräuschlos von außen öffnen, macht die Montage einer Kaba-2000-Fenstersicherung einen dicken Strich durch die Rechnung: Die Fenstersicherung hält den Hebel des Verschlusses in seiner Lage unverrückbar fest, er kann nicht mehr hochgedrückt werden. Das Entriegeln wird für Unbefugte unmöglich.

Die neue Fenstersicherung ist aber nicht nur ein wirkungsvoller Schutz vor ungebetenen «Besuchern», sie ist auch überall dort am Platz, wo Fenster oder Balkontüren nicht von jedermann geöffnet werden dürfen: also zum Beispiel in allen Zimmern, zu denen Kinder Zutritt haben, in Räumen mit Klimaanlage, in Treppenhäusern usw.



Ein wesentlicher Vorteil der Fenstersicherung ist, daß der eingebaute Schließzylinder auf Wunsch an bestehende Kaba-Schlüssel angepaßt und die Fenstersicherung somit auch in jede Kaba-Schließanlage integriert werden kann. Das bedeutet nicht nur erhöhte Sicherheit, sondern auch spürbaren Komfort.

Wie funktioniert diese Sicherung? Der drehbar angeordnete Sockel der Fenstersicherung wird mit vier Schrauben, die in geschlossener Stellung unsichtbar sind, unterhalb des Fensterverschlusses befestigt. Der eigentliche Sperrhebel ist auf dem Sockel drehbar angebracht. Nur durch Schlüsseldrehung kann der Verschuß geöffnet werden. Zum Schließen ist der Schlüssel nicht erforderlich, die Sicherung rastet durch einfache Drehung von selbst wieder ein. Die Fenstersicherung ist äußerst einfach zu montieren. Sie ist in jedem Eisenwarengeschäft erhältlich.

Bauer Kaba AG, Wetzikon

Prometheus präsentiert ein neues Küchenapparateprogramm

Prometheus präsentiert im Jubiläumsjahr ein völlig neues Küchenapparateprogramm. Ein Programm, das vor allem bezüglich Designs und Stylings neue Maßstäbe setzt und durch seine Vielfalt und Technik überrascht.

Neben der totalen pyrolytischen Reinigung bringt Prometheus jetzt auch die katalytische Selbstreinigung und mit den Produktgruppen Beldomat (Standardmodell), Katomat (katalytische Reinigung) und Renomat (pyrolytische Reinigung) ein siebzehn Typen umfassendes Programm von Einbaubacköfen und -herden. Nebst einer großen Anzahl von Ergänzungsapparaten. Besonderer Wert wurde bei der Gestaltung des neuen Programmes auf das attraktive Äußere gelegt. Die Fronten aller Apparate sind in moderner «Soft-Line» konzipiert. Alle Modelle sind in Mattschwarz und Pastellweiß feuervergoldet erhältlich. Spezielle Akzente setzen die Schalter, die mit orangefarbenen Leuchtschaltgriffen versehen sind und hell aufleuchten. Auf Wunsch sind auch schwarze Schaltgriffe mit ringsumgehenden Leuchtringen lieferbar.

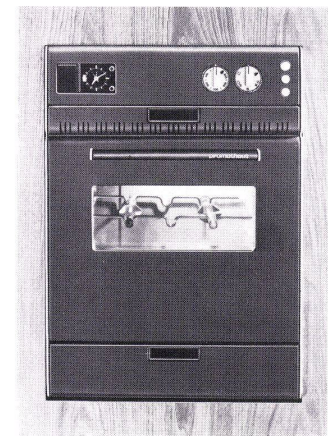
Neben den genannten Einbaubacköfen und -herden werden

weiter geliefert: Doppelbackofen-Kombinationen mit zwei verschiedenen Backsystemen und Backofen / Wärmefach-Kombinationen zum Warmhalten von Speisen und Anwärmen von Tellern. Daneben neue, erfolgversprechende Einbauapparate, wie Tischkontaktgrill, Dampfzughaube mit hoher Luftleistung, Einbauwärmeschränke sowie spezielle Zusatzschaltkästen.

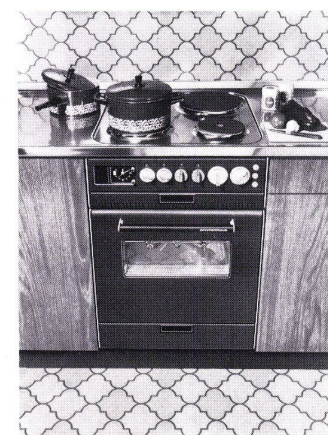
Alles in allem: Ein neues, vielversprechendes Programm, das Prometheus in seinem Jubiläumsjahr präsentiert!

Prometheus AG, 4410 Liestal

Der neue Einbaubackofen Renomat BO 7430 mit totaler pyrolytischer Selbstreinigung. Erstklassige Funktion und Technik, gepaart mit schönem Äußeren. Mit Dampfzugschubblende mit Fettfilter und eingebautem Abluftsystem. Zum Ableiten der beim Grillieren, Braten und bei der Reinigung entstehenden Dämpfe durch eine Abluftleitung ins Freie.



Einbaukochherd Renomat KH 7470. Mit totaler pyrolytischer Selbstreinigung. Drei von vier Kochplatten (Normal-, Superrapid-, Automatik-kochplatten), Leuchtschaltgriffe, Programmschaltuhr, Steckdose 220 V, Verriegelungstaste und Kontrollampe für die Verriegelung, Schauglastüre mit Mehrfachverglasung, Innenbeleuchtung, Grillheizkörper, zwei Motordrehspieße, ein drehbarer Grillrost, eine Fettauffangschale, ein gerader Rost, ein abgeköpfter Rost, ein Kuchenblech. Geräteschubblende, auf Rollen laufend.



Das V-Ventil – Eine neue Ventilgeneration für Sanitärarmaturen

Seit Jahrzehnten werden Sanitärarmaturen mit Tellerventilen ausgerüstet. Die mit diesen Ventilen verbundenen Nachteile sind bekannt und oft bemängelt worden. Die Firmen Armaturenfabrik Wallisellen AG, Egloff & Co. AG, Niederrohrdorf, Metallgießerei und Armaturenfabrik Lyß lancieren gemeinsam eine neue Ventilgeneration, welche entscheidende Vorteile beinhaltet.

Erreichte Zielsetzungen

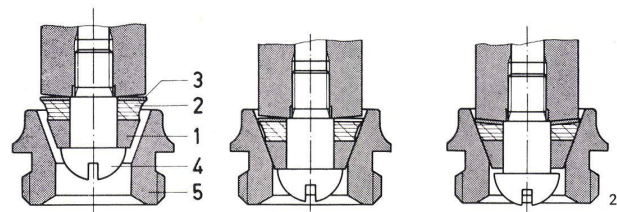
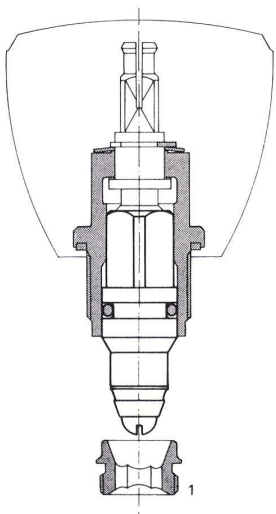
Folgende anspruchsvolle Zielsetzungen aus dem technischen Pflichtenheft sind mit der Neuentwicklung erreicht:

- Höherer Mischkomfort und wesentliche Wasser-/Energieersparnis
- rasches und präzises Einstellen der gewünschten Temperatur und Menge, durch ideale Reguliercharakteristik;
- das eingestellte Temperatur-/Mengenverhältnis bleibt konstant, durch Elimination der Quellung;
- Feineinstellung möglich, auch bei kleinen Mengen;
- Hohe Lebenserwartung durch Einschränkung der Verschleißmöglichkeiten
- der metallische Anschlag verunmöglicht ein Zerquetschen der Dichtung;
- Die V-Form bietet Strömungs- bzw. Geräuschvorteile
- Gleicher Preis

Der technische Hintergrund

a) Der Aufbau Abb. 1

Die bisherige bewährte Oberteilkonstruktion bleibt unverändert. Neu ist die Ventil-Kegelpartie. Diese ist, wie das bisherige Tellerventil, auswechselbar. Bestehend ist der einfache Aufbau. Das Ventil besteht aus Regulierkonus, Gummidichtung, Scheibe und Schraube.



Die Funktionen «Dichten» und «Regulieren» sind getrennt. Der Regulierkonus ermöglicht eine Feineinstellung mit nahezu linearer Charakteristik! Die im Volumen klein gehaltene Dichtung steht in geöffnetem Zustand gegenüber dem Konus zurück. Quellerscheinungen sind damit praktisch eliminiert! In geschlossenem Zustand ist die Dichtung allseitig eingebettet und durch metallischen Anschlag vor Zerquetschung geschützt. Damit ist hohe Lebensdauer gewährleistet! Die strömungstechnisch günstige Ventilpartie bringt Geräuschvorteile.

b) Die Funktion Abb. 2

Fig. 2 V-Ventilpartie in Stellung «offen»
Fig. 3 V-Ventilpartie beim Schließen. Regulierkonus aufgesetzt. Dichtung nicht gepreßt.
Fig. 4 V-Ventilpartie in Stellung «geschlossen». Regulierkonus aufgesetzt. Dichtung achsial gepreßt. Metallischer Anschlag.

Reparatur- und Umbauspekte

Der neue V-Ventilsitz entspricht in seinen äußeren Abmessungen der URS-Norm. Der Innenkonus wurde der neuen V-Form angepaßt. Daraus folgt:

- jede Armatur nach URS-Norm kann mit dem V-Ventil ausgerüstet werden. Dabei ist der Ventilsitz mitauszuwechseln
- jedes Oberteil nach URS-Norm paßt auf den neuen V-Ventilsitz

Zusammenfassung

Die Beständigkeit des neuen Prinzips ist in doppelter Hinsicht gründlich erprobt worden:

- auf dem Dauerprüfstand im Labor
- in Testobjekten über mehrere Jahre

In Anbetracht der grundsätzlichen Vorteile des V-Ventils darf ohne Übertreibung von einer Ventil-Generation gesprochen werden, welche in der Normalarmaturen-Technik neue Maßstäbe setzt. Dabei sind aktuelle Postulate des Umweltgedankens (Wassersersparnis, Lärmbekämpfung) wie auch der Komfortsteigerung (Mischqualität) realisiert worden, ohne daß eine Preissteigerung in Kauf genommen werden muß.
Armaturenfabrik Wallisellen AG

Entschiedene Wettbewerbe

Freienbach:

Sonderschule Außerschwyz

Die total sieben eingegangenen Projekte wurden wie folgt rangiert:

1. Preis: Kurmann und Heiniger, Architekten, Pfäffikon;
2. Preis: U. Butti, dipl. Arch. ETH/SIA, Mitarbeiter M. Facchin, Arch. Tech. HTL, Pfäffikon;
3. Preis: Peter Schaefer, dipl. Arch. ETH, Robert Rüegg, Arch. Tech. HTL, Wollerau;
4. Preis: Hanspeter Odermatt, Pfäffikon. Das Preisgericht: Kurt Baumgartner, Felix Buser, Albin Fuchs, Albino Luzzatto, Alois Vonwil.

Neuenhof: Friedhofanlage Oberer Papprieh

Auf Grund der Projektbeurteilung, eines nochmaligen Besuches des Geländes und des jenseitigen Limmaturfers sowie einer letzten Durchsicht aller eingegangenen Arbeiten kommt das Preisgericht einstimmig zu folgender Rangierung und Prämierung:

1. Preis (Fr. 5000.-): Professor Dolf Schnebli, Agno, Mitarbeiter Werner Wegmann, dipl. Arch. ETH;
2. Preis (Fr. 4500.-): Urs Burkhard, Adrian Meyer, Max Steiger, Baden;
3. Preis (Franken 3700.-): Tanner & Loetscher, Arch. BSA, Winterthur, Mitarbeiter Bernd Wengmann, Untersiggenthal;
4. Preis (Fr. 3300.-): H. U. Fuhrmann, Zürich, Mitarbeiter C. Dall'Avà;
5. Preis (Fr. 2000.-): Hans-Peter Ammann & Peter Baumann, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA/SWB, Zug, Mitarbeiter Franz Keel, Bruno Portmann;
6. Preis (Franken 1500.-): Obrist & Partner, Architekten und Planer, Baden, Mitarbeiter Jörg Villiger, Baden. Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, den Verfasser des im ersten Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung seines Vorschlages zu betrauen.

Zollikon ZH: Überbauung des Areals Rebwies mit Alterswohnheim, Alterswohnungen und kommunalem Wohnungsbau

Das Preisgericht setzte folgende Rangfolge der Bewertung fest:

1. Preis (Fr. 5500.-): Atelier WW, Walter Wäschle und Urs Wüst, dipl. Architekten, Zürich;
2. Preis (Fr. 5000.-): M. Mennel & W. Rüd, Architekten, Zürich;
3. Preis (Franken 4500.-): Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich;
4. Preis (Franken 3000.-): Hans Meyer, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter F. Bögli und U. Martinelli, Architekten. Das Preisgericht kam zum Schluß, daß kein Projekt zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe empfohlen werden kann und die Verfasser der drei erstangierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe beauftragt werden sollten.

St. Gallen:

Primarschulhaus Sturzenegg und Stephanshorn

Ende November 1974 genehmigte der Stadtrat das Programm für die Durchführung von öffentlichen Projektwettbewerben für die Primarschulhäuser Stephanshorn, St. Gallen-Ost, und Sturzenegg, St. Gallen-West. Für die Prämierung von sechs oder sieben Entwürfen stehen dem Preisgericht je Fr. 45000.- und für allfällige Ankäufe je Fr. 3000.- zur Verfügung. Die Entwürfe beider Wettbewerbe wurden vom gleichen Preisgericht beurteilt.

Rangierung und Prämierung für das Schulhaus Sturzenegg

Nach eingehender Aussprache, nach Berücksichtigung der Auffassungen und Wünsche der beratenden Mitglieder des Preisgerichtes und der Erkenntnisse aus der Geländebegehung erfolgte eine nochmalige Durchsicht aller Arbeiten. Anschließend gelangte das Preisgericht mit den beratenden Mitgliedern einstimmig zu folgender Rangierung und Prämierung:

1. Preis (Fr. 10000.-): Glaus & Stadlin, Architekten, Mitarbeiter A. Heller, St. Gallen;
2. Preis (Fr. 8000.-): Peter Thoma, Architekt, St. Gallen;
3. Preis (Franken 7500.-): R. Marconato, Architekt, St. Gallen;
4. Preis (Franken 7000.-): F. Hochsträßer & H. Bleiker, Arch. SIA, Mitarbeiter H. Hungerbühler, H. Gerber, St. Gallen;
5. Preis (Fr. 5000.-): Knecht & Trümpy, Architekten, St. Gallen;
6. Preis (Fr. 4000.-): R. Klaiber, stud. arch. ETH, und Chr. Stäheli, stud. arch. ETH, St. Gallen;
7. Preis (Fr. 3500.-): F. Ladner, dipl. Arch., Mitarbeiter K. Feßler und R. Gerosa, St. Gallen. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde einstimmig, den Verfasser des erstangierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Rangierung und Prämierung beim Schulhaus Stephanshorn

Nach eingehender Aussprache, nach Berücksichtigung der Auffassungen und Wünsche der beratenden Mitglieder des Preisgerichtes und der Erkenntnisse aus der Geländebegehung erfolgte eine nochmalige Durchsicht aller Arbeiten. Anschließend gelangte das Preisgericht mit den beratenden Mitgliedern einstimmig zu folgender Rangierung und Prämierung:

1. Preis (Fr. 9500.-): Baumann, Architekt, Verfasser Othmar Baumann, dipl. Arch. SIA, St. Gallen;
2. Preis (Fr. 8500.-): Beat Wild, dipl. Arch., St. Gallen;
3. Preis (Fr. 7500.-): Böniger & Hotz, Architekten, St. Gallen;
4. Preis (Fr. 6500.-): K. Kaufmann, dipl. Arch. ETH, St. Gallen;
5. Preis (Fr. 5500.-): Walter Sutter, Arch. HTL, Mitarbeiter Hp. Inauen, Arch. HTL, St. Gallen;
6. Preis (Fr. 4000.-): Glaus & Stadlin, Architekten, Mitarbeiter A. Heller, St. Gallen;
7. Preis (Fr. 3500.-): Knecht & Trümpy, Architekten, St. Gallen. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde einstimmig, den Verfasser des ersten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.